

Österreich - Wien/Ternitz

Che gran concerto!

In der Stadthalle von Ternitz bei Wien ereignete sich zum Jubiläum der Wiener Amici del Belcanto Großes - eine Sternstunde! Nach so vielen Frustrationen im Regietheater war der auswärtige Besucher froh, einer konzertanten Aufführung von Donizettis ungekürzter ANNA BOLENA (am 5. 4.) beizuwohnen, mit der der unermüdliche Wiener Verein unter Michael Tanzlers ebenso erfahrener wie enthusiastischer Führung sein zwanzigjähriges Bestehen feiern konnte. Eine illustre Gastriege saß in den ersten Reihen - vom rumänischen Botschafter bis zu seinen Kollegen aus China (!) und Bulgarien hin zu politischen und kulturellen Größen aus Italien, Deutschland und natürlich Österreich. Nicht minder beeindruckend war die Sängergarde auf dem Podium.

NELLY MIRICIOIU ließ als Anna Bolena den Mund offenstehen und Tränen in die Augen treten. Die Partie liegt ihr besonders gut in der dunklen Stimme. Die emotionale und musikalische Steigerung von Akt zu Akt, vom jungen Mädchen zur tragischen Heroine durchmaß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln des Ausdrucks und ihrer Kunst. Kadenzen und weitausgekostete Phrasierungen hingen wie Perlen an einer Schnur. Ihr Duett mit Giovanna, ihr 3Giudici ad Anna³ und vor allem ihr "Coppia iniqua" (bei leicht gekürztem Final-Chor) erschütterten gleichermaßen wie sie delirierten. Das war Belcanto pur, und die hochindividuelle, erfahrene Stimme der Miricioiu ließ ein Spektrum an Farben und Situationen erfahrbar werden. Daß sie eine auch attraktive Frau ist, kam als Tüpfel dazu.

An ihrer Seite brauchte niemand dahinter zurückzutreten. MARIANNE CORNETTI bereits zuvor an der Wiener Staatsoper und Washington Opera

als Amneris begeistert - das tat sie nun auch als Giovanna mit Aplomb. Ihre Stimme ist ebenso großdimensioniert wie ihre Erscheinung, nobel und blond im Ton, dazu mit sensationellen Höhen eines dunklen Soprans und auch den kleinen Noten absolut gerecht werdend.

SIMON ORFILA, Kraus-Schüler und Erfolgsbaß aus Spanien, gab einen eleganten Enrico voller Persönlichkeit und schwarzer Farbe. Vielleicht singt er ein wenig zu sehr im Forte-Bereich, aber das tat seiner dräuenden, energischen Präsenz keinen Abbruch.

Bezaubernd wie stets war ELENA ZILIO (ancora!) als intensiver Smeton mit zweiter Arie, die sie in einem Aberwitz von Kadenzten enden ließ. Man merkte der Stimme nicht einen Moment an, daß ihre Besitzerin schon lange auf den Brettern steht.

BRUCE FOWLER sah optisch ein bißchen schwindstüchtig aus, konnte seinen eleganten Percy (bei rutschender Frackhose) aber problemlos und jugendlich durch die Tücken seiner langen Soloszene im letzten Akt bringen. Seine Stimmfarbe bleibt Geschmackssache, aber seine Leistung kann man nicht genug würdigen.

STEFAN TANZER und DRITAN LUCA stützten kompetent als Rochefort und Hervey, der Baß mit rundem, schönem Ton und der junge Tenor mit viel Bedeutung im bewegten Antlitz. Das mittlere Wunder des Abends kam aus dem Graben, pardon - von der Kapelle hinter den Sängern.

MARIAN VACH entfesselte am Pult des Coro Lucnica und dem Symphonieorchester Bratislava ein wahres Feuerwerk an Klängen, trieb die Beteiligten zu forschen Dynamiken an und verstand es, den nicht unbedingt allerersten Klangkörper in ein Luxusinstrument an Belcanto-Seligkeit zu verwandeln. Vach, altgedienter Amici-Freund, kennt ganz einfach das Geheimnis, eine (Belcanto-)Oper zum Leben zu erwecken, so da sie glühte und funkelte und von der ersten bis zur letzten Minute interessierte.

In der Pause gab's die Ehren durch die Kinderhand von Miricioiu junior, die Laudatio hielt dann der Prinzipal unter dem Jubel des Publikums. La Miricioiu und die ewig junge Elena Zilio bekamen die diesjährige Lira d'oro der Amici, die vor ihnen solchen Belcanto-Garanten wie Bruna Baglioni, Maurizio Frusoni, Lando Bartolini oder Fiorenza Cossotto verliehen wurden. Und das zu Recht!

Einen solchen Abend mit Belcanto pur erlebt zu haben, bei dem jeder Beteiligte dem Werk und nicht sich selbst diente - das ist schon eine Reise wert. Bravi tutti!

Geerd Heinsen

